Literarisches.

Das Leben Old Shatterhands. Eine Karl-May-Biographie von Karl Heinz Dworczak (Graz). Erschienen im Karl-May-Verlag, Radebeul bei Dresden, 1935. Preis 1[,]60 Mark.

Zum packenden Erlebnis wird dieses Buch. Gegenwartsnahe ersteht vor unsern Augen der Erzähler Karl May, der als Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi die fernen Länder durchzieht und hier im Ausgleich zwischen Dichtung und Wahrheit in seiner ganzen tragischen Menschlichkeit ergreifend geschildert wird. Karl May, wie er wirklich war!

Sein ganzes Leben zieht wie ein lebendiger Bilderbogen am Leser vorüber. Die Hungerjahre in der Heimat, die Elendsjahre unter den armen Webern. Wir erfahren, wie die Phantasie des frühreifen Kindes durch übertriebenes Lesen von Kolportagebüchern überreizt wurde, wie der Knabe heimlich zum edlen Räuber in die Sierra Morena wandern wollte, um von diesem Retter aller Bedrängten Hilfe für seine darbenden Eltern zu erbitten. Tiefes Mitgefühl regt sich dann, wenn der junge Lehrer wegen eines unbedachten Schrittes seine Stellung verliert und nun durch Sorgen, Verbitterung und inneren Zwiespalt immer mehr auf Abwege gerät, bis er nach Jahren des rastlosen Herumirrens im In- und Ausland als Geläuterter ein neues Leben beginnt.

Bald setzt die jähe Kurve seines Aufstiegs ein, die freilich durch häusliche Unstimmigkeiten zeitweise gehemmt wird. Wir erleben, wie Old Shatterhand, Kara Ben Nemsi und Winnetou geschaffen wurden und sich die Herzen der Leser im Sturm eroberten. Hadschi Halef Omar und die vielen andern Gestalten seiner Werke werden in ihren Beziehungen zum Verfasser ebenso scharf charakterisiert, wie das Wesen Karl Mays selbst auf Grund feiner psychologischer Einzelheiten enträtselt wird. Wie arbeitete Karl May? Wie lebte er? Wie sah es in der „Villa Shatterhand“ aus? Was ist mit dem Henrystutzen, dem Bärentöter und mit der Silberbüchse Winnetous? Hat Karl May wirklich Auslandsreisen unternommen? Diese und viele andere Fragen werden eingehend und ausführlich beantwortet.

Und dann setzt das Drama Karl May ein: Die Jahre der Verfolgungen und Anfeindungen, der zermürbende Urheberrechtsprozeß gegen seinen ersten Verleger und der innere Zusammenbruch des Greises, der, auf dem Höhepunkt seines Schaffens angelangt, sein Lebenswerk vernichtet sieht. Aber Karl Mays ungeheure Spannkraft, seine starke Lebensbejahung und nicht zuletzt der ausgleichende Einfluß seiner zweiten Frau, richten den Geächteten wieder auf. Die große Huldigung in Wien und die Wiederherstellung seiner Ehre lassen in dem Silberhaarigen neue Pläne reifen, als ihn plötzlich der Tod hinwegrafft. Mit der Totenehrung der Indianer am Grabe Karl Mays schließt diese von der ersten bis zur letzten Zeile ungemein fesselnd geschriebene Biographie, die sich wie ein spannender Roman liest.

Das Bedeutsame an diesem, in einem flüssigen Stil geschriebenen Buch ist die lebensvolle Darstellung, die starke innere Spannkraft sowie das kritische und zugleich dichterische Schilderungsvermögen des Verfassers. Die scharfen psychologischen Beobachtungen gehen auf den erfahrenen Theaterkritiker Prof. Karl Heinz Dworczak zurück, der seit vielen Jahren auf diesem Gebiet in Graz tätig ist; die starke Einfühlungsgabe und die gewählte, stets klare und allgemein verständliche Schreibweise auf den Verfasser feinsinniger Feuilletons und geistvoller Essays; die gewissenhafte Benützung der Quellen auf den Professor, der sich als Philologe zur Genauigkeit verpflichtet fühlt. Der Verfasser verliert sich nie in Nebensächlichkeiten. Immer bleibt der Blick auf das Problem Karl May gerichtet, auf das, worauf es ankommt. Überzeugend und plastisch wirkt jedes, durch ein sinnfälliges Motto eingeleitete Kapitel. Von einem helldunklen Hintergrund hebt sich der Mensch Karl May ab in den vielen Entwicklungsstufen seines in Tragik so überreichen Lebens, das wie ein dramatisch durchpulster Film vor dem geistigen Auge des Lesers abrollt.

Aus: Obermosel-Zeitung, Grevenmacher. 66. Jahrgang, Nr. 8, 10.01.1936, Seite 5.
Minimaler Textverlust am rechten Rand wurde ergänzt.